

fannkuch
Leig-Waren
Bruch-Makkaroni
 Pfund 38
Spaghetti
 feinste Hartweizenware
 Pfund 55
Makkaroni
 offen
 Pf. von 45 an
Eier-Makkaroni
fannkuch
 Am. d. H. & C.

W. S. S. S. S.
 eine ist affige, hochträdige
 trädige
h- und
hr-fuh
 auf unter jeder Garantie
W. B. Gräfe, Wagner.
 Plorzheim.

FLÜGEL
PIANOS
HARMONIUM


K. SCHEID
 ältestes Pianohaus
 am Platz
 Zerrnenstr. 7
 Gymnasiumstr. 15

Grüßenzorgen
 in mir Reisenden in Stadt
 Land selbständige Postion
 dem Gehalt und Pension,
 ein Heim, Berlin W. 30,
 Gubenstr. 68.

Gottesdienste
 in Neubürg.
 Sonntag, den 8. März,
 (Sonntag Kirchl. Feiertag)
 Die Predigt Leidensgesch.
 (Mt. 198)

Dekan Dr. Megelein.
 Die Kirchliche Feier des Zeugnis-
 gendtags für die männliche
 Jugend. Ansprachen von Pfarrer
 Dr. Engelbrecht, Dekan Dr.
 Megelein, Pfarrer Kunz-Bicken-
 berg.

Evangel. Gottesdienst
 in Neubürg.
 Sonntag, den 8. März,
 Die Predigt und Amt.
 Die Schlußfeier und Andacht
 Montag abend 7 Uhr Festsong-
 tag.

Evangel. Gemeinde
 Prediger E. Lang.
 Sonntag, den 8. März,
 um 10 Predigt.
 Ihr Sonntagsschule.
 Montag abend 8 Uhr Bibel-
 und Gebetsstunde.

Der Enztäler. Zweites Blatt.

Nr. 55. Samstag, den 7. März 1925. 83. Jahrgang.

Württemberg.
 Stuttgart, 5. März. (Todesfall.) Im Alter von 76 Jahren starb hier nach langem Leiden Sanitätsrat Dr. Gerot, ein Sohn des bekannten früheren Prälaten und Dichters Karl Gerot. Der Verstorbene stammte von Wöblingen und hatte den Krieg von 1870/71 als freiwilliger Oberheerführer in einem Ulmer Lazarett und die beiden ersten Jahre des Weltkriegs als Leiter eines hiesigen Lazarett mitgemacht. In Stuttgart war er auch lange Jahre Vertrauensarzt der Allgemeinen Rentenanstalt. Er genoss unter der Herrschaft großer Ansehen und war als Hausarzt sehr beliebt.

Stuttgart, 5. März. (Ratten- und Mäuseplage.) Nach Berichten aus den verschiedensten Gegenden des Landes ist die Ratten- und Mäuseplage bis zur Unerträglichkeit gestiegen. Es ist höchste Zeit, daß durchgreifende Maßnahmen zur Vernichtung dieser empfindlichen Schädlinge der Wirtschaft in Stadt und Land in die Wege geleitet werden. Der milde Winter hat dem Mäusebefall keinerlei Abbruch getan, so daß erhebliche Schäden an den Winterkornen zu verzeichnen sind. Bei der großen Vermehrungsfähigkeit dieser Mager wird der größere Schaden noch kommen. Es muß deshalb als dringende wirtschaftliche Notwendigkeit erscheinen, daß die zur Landwirtschaftsförderung berufenen amtlichen Stellen auf die Bekämpfung der Mäuse und Ratten in größtem Umfang bei Beginn des Frühjahres hinzuwirken.

Stuttgart, 6. März. (Spielplan der Württ. Landesbühnen.) Großes Haus: Sonntag, 8. März: Alka; Dienstag: Madame Butterfly; Mittwoch: Frau im Stein; Donnerstag: Lindes; Samstag: Carmen; Sonntag, 15. März: Fiedla. — Kleines Haus: Sonntag, 8. März: Morgenfeier; Die jüngste Schweizer Dichtung; Vortrag von Dr. D. Marti-Bern; Hans N. verzagt; Mein Leopold; Montag: Wallensteins Lager — Die Piccolomini; Mittwoch: Hofmaitena; Donnerstag: Mein Leopold; Freitag: Ludwig Thoma-Abend: Die Lokalbahn — Lotzens Geburtstag; Samstag: Der Räder — Das Märchen — Die tote Tante; Sonntag, 15. März: Morgenfeier: Bruders Gedächtnisfeier; Der Räder — Das Märchen — Die tote Tante; Robert und Bertram; Montag: Ludwig Thoma-Abend: Die Lokalbahn — Lotzens Geburtstag.

Stuttgart, 6. März. (Württemberg im amtlichen Luftverkehr.) Dieser Tage ist nach langwierigen Verhandlungen der amtliche Entwurf des Luftverkehrs-Streckenplans für 1925 vom Deutschen Reichsluftamt fertiggestellt worden. Auch Württemberg ist dabei berücksichtigt, jedoch nicht in dem erwiderten Maße. Es fehlen die Linien Stuttgart-Nürnberg-Berlin. Immerhin bedeutet dieses Fehlen, wie das „Neue

Tagblatt“ hört, keineswegs, daß diese Strecken nicht gelogen werden. Es scheint auf dem Wege privater Abmachungen doch ermöglicht werden zu können, daß der Verkehr auf diesen Linien mit Beginn des neuen Luftfahrplans aufgenommen wird. Vorgezogen sind folgende Linien: Baden-Baden bzw. Mannheim-Stuttgart-München und Jülich-Stuttgart-Mannheim-Frankfurt-Dortmund-Bremen-Hamburg mit Anschluß nach Kopenhagen. Diese Linie soll jedoch nicht wöchentlich besolgen werden. Die Strecke Frankfurt-Stuttgart-Jülich dürfte zweimal in jeder Richtung besolgen werden.

Stuttgart, 6. März. (Ein ungetreuer Beamter.) Das Schöffengericht hat den 23-jährigen Oberleutnant Hermann Großhans aus Ludwigsburg wegen Unterschlagung, Fälschungen und Urkundverfälschungen bei einer öffentlichen Kasse in Stuttgart zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Der Angeklagte, der sich im Kriege sehr ausgezeichnet hatte, äußerst gewandt war und bei der Kasse großes Vertrauen genoss, war durch ein Verhältnis zu großen Ausgaben genötigt. Als die Vorgesetzten den Verdacht schöpften, wurde er verhaftet und es wurde festgestellt, daß er sich durch allerlei Manipulationen zum Schaden der Kasse etwa 4000 Mark.

Tübingen, 6. März. (Fahnenflucht.) Das hiesige Schöffengericht hat den Obergefreiten Christian Göb von der 5. Kompanie des hiesigen Bataillons wegen Fahnenflucht zu 1 Monat 10 Tagen Gefängnis verurteilt, aber im Hinblick auf das unbefristete Vorleben des Angeklagten und auf seine gute Führung im Kriege von Dienstentlassung abgesehen.

Münchingen, 4. März. (Gegen die Viehtrefferei.) Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß in einem Landorte des Oberamtsbezirks Münchingen ein junger Mann im Wirtshaus zufolge einer Wette mit Kameraden in 2 1/2 Stunden 10 Doppelweiden, 5 Pfund Schinkenwurst, 1 Brot, 1 Glas Bier und 2 Schnäpse verliert hätte. Es ist vielleicht von Interesse für Gastwirte, zu hören, daß ein Wirt, der in seinem Lokal eine derartige Schmeierei — man kann wirklich nicht anders sagen — duldet bzw. die Hand dazu bietet, indem er zu solchem Zweck so ungläubliche Mengen von Speisen an eine einzelne Person verabfolgt, Gefahr läuft, daß gegen ihn mit polizeilicher Schlichtung der Wirtschaft und Einleitung des Konfiskationsverfahrens vorgegangen wird. Als Gründe gegen solchen Vergewalt zählt nämlich das Gesetz (siehe Art. 1 §§ 1, 3 des Rotgesetzes vom 21. 2. 1923, Reichsgesetzblatt S. 147) u. a. auf Mißbrauch des Gewerbes zur Förderung der Schmeierei, der Völlerei, ... zur stillschweigend oder gefundheitslichen Schädigung Angehöriger. ... Daß eine solche wahllose Frei-

erei unmittelbar eine schwere Gesundheitsgefährdung bedeutet, dürfte wohl klar sein, und ein Wirt, der solchen unheimlichen Verlangen eines Jugendlichen nicht ein „Nein!“ entgegensetzt, schädigt ihn. Dem betr. Gastwirt ist vom Oberamt eine nachdrückliche Verwarnung erteilt worden.

Essenhausen, 6. März. (Abbau beim Landgestüt.) Infolge des Bodeneinbaus ist die Oberarztstelle beim Landgestüt aufgehoben worden. Der tierärztliche Dienst beim Landgestüt wird jetzt vom Pferdeärztlichen Landesökonomierat Krauß wahrgenommen, der seinen Dienstort von Ulm nach Essenhausen verlegt hat. Der bisherige Oberarzt Dr. Bernhardt tritt in den zeitlichen Ruhestand. Er hat dem Landgestüt lange Jahre hindurch treue und wertvolle Dienste geleistet; die Gestütsverwaltung hat ihm hierfür Anerkennung und Dank aussprechen lassen. Durch seine hervorragenden Kenntnisse und seinen Fleiß ist er in weiten Kreisen bekannt geworden; er hat sich auch schriftstellerisch betätigt.

Ulm, 6. März. (Trum weiße, wer sich ewig bindet!) Auf der Tagesordnung der Zivilkammer des Landgerichts Ulm stand am Dienstag, den 3. März, nicht weniger als acht Entscheidungsfälle.

Rabensburg, 6. März. (Beleidigung.) Wegen Beleidigung des Schultheißen von Aitenweiler hatte sich Karl Dambö zu verantworten, der in einer Wirtshaus in Aitenweiler dem Schultheißen gegenüber geäußert hatte: „Du bist der gleiche Lump, wie mein Schultheiß!“ Das Gericht erkannte auf 200 Mark.

Rabensburg, 6. März. (Verluster Brudermord.) Das Schöffengericht hat den Fläschner Johann Bopp aus Aitenweiler wegen verführerischer Vergiftung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in verbrecherischer Absicht in das Zimmer seines ledigen Stiefbruders eine Gaseingabe gelegt.



Pfarrer Heumanns Heilmittel
 stets auch vorrätig im Alleindepot:
 vorn Württemberg Hof-Apothekendruckerei
 156.
 Apotheker-Verl. Dr. Karl Fuchs u. Dr. Felix Lasser,
 Stuttgart, Alt-Schloßplatz 5, Fernr. 1752
 Das große
Pfarrer Heumanns-Buch
 (320 Seiten u. 200 Abbildg.) erhält jeder
 Leser, der seine Adr. einschickt, von der
 Firma I. Heumann & Co., Nürnberg M 127
 gratis und franco zugesandt. Post-
 karte genügt.

Schwan im
Blaubandmark
 die Feinkost-Margarine
 FRISCH GEKIRNT

Frauenhals.
 Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert
 von Felix Raber.

59) (Nachdruck verboten.)
 Raum war der Winter ins Land gezogen und hatte die Erde mit weichem Teppich bedeckt; in den Wäldern der Bäume plügenden Millionen glänzender Eistrüffel und der Windstöße, der durch den Wald fuhr, schüttelte in totem Weid die Schneeflocken von den ätzenden Ästen. Um den Turm der Bollenburg flügelte kreischend die Raben, aber sie schrien unisono; auf der Burg gab es wenig Nahrung für sie.

Es war Abend, als Graf Friedrich seine Mannen in der großen Halle versammelte, um ihnen mitzuteilen, daß es an der Zeit sei, den Markgrafen von Baden auszusuchen, um ihn zur Hilfe auszufordern. Die Ausführung dieses Entschlusses wurde auf den anderen Tag verschoben. Bis in die Nacht hin ein dauerten die Vorbereitungen. Walter konnte diesen Abend keine Ruhe finden; eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß Friedrich einen Schritt tue, der um so gefährlicher für ihn war, als er nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen durfte, daß sich seine Hoffnungen verwirklichen würden. Walter hatte dieses Verlassen der Burg als völlige Flucht auf und traf damit vielleicht auch das Rechte; denn auch Amasa hatte alle Anzeichen getroffen, die Burg zu verlassen. Nun, er selbst wollte diese unheimlichen Gedanken für sich behalten; so blieb wenigstens den anderen der Mut erhalten, dessen sie so notwendig bedurften.

Langsam schaute er in die helle Winternacht hinaus und in buntem Wechsel zogen die Gestalten Friedrichs, der Grafen Henricke, Veritas und Dalgas an seinem Auge vorüber. In der Burg war es ruhig; nur der Ritt der Ritter schien wie er selbst keine Ruhe finden zu können. In seinem Gemüte brannte noch Licht und dessen Strahlen drangen so hell zum Fenster hinaus, daß die ganze Wand des Schloßes davon beleuchtet war. Wäldlich stammte auch im Lager der Städter eine Leuchte auf, erlosch aber eben so schnell, wie sie erschienen war. Auch das Licht in Friedrichs Zimmer erlosch und Walter hörte nur einen dumpfen Hall, wie wenn ein Stein in weitem Baura über die Burgmauer geworfen worden und auf der hartgegründeten Erde aufgefallen wäre. Dann ward es stille. Walter, dessen Gehirn von den verschiedenartigsten Gedanken bewegt war, schenkte dem Vorfall keine Beachtung; er lächelte sein Licht aus und warf sich angelehnt auf sein Bett, um wenigstens einige Stunden auszuruhen und bei dem bevorstehenden Kampfe frische Kräfte zu haben.

Graf Friedrich hatte in der Nacht einen ähnelnden Gang zu machen; mit festerem Gesichte stieg er zu dem Gewölbe hinauf, das seine Reichthümer barg. „Ich muß einen Teil derselben wehren“, murmelte er grimmig zwischen den Zähnen, „um dem

badischen Grafen die Fänge zu vergolden. Wenn tue ich nicht. Aber es muß sein.“ Duldig wartete er goldene Ringe, Ketten und Armbänder, auch gemünztes Geld, in eine weite Ledertasche, die er unter seinem Mantel trug. Die wertvollsten Stücke schob er in ein besonderes Fach, das im Futter der Tasche verborgen war. Mit gefalteter Stirne betrachtete er die zurückgebliebenen Schmuckstücke, und schmerzliche Gedanken machten hinter seiner breiten Stirn sich drängen.

Nachdem er den Mechanismus der geheimen Türe sorgfältig geschlossen hatte, lehrte er, mühsam die glitzernden Stufen der Treppe erklimmend, in sein Gemach zurück. Niemand durfte ihm das Vorhandensein von dem Golde, nicht einmal Amasa, welche laus in allem seine Verträge war.

Nach der Tag nicht angebrochen, so fand schon die ganze Besatzung der Burg unter Waffen. Graf Friedrich erteilte die letzten Befehle.

„Moesch von Detlingen und Walter von Stauffen, Ihr werdet die Burg meiner Väter verteidigen; ich lasse sie keinen besseren Händen anvertrauen. In wenigen Wochen werde ich euch wiedersuchen. Doch wir müssen uns rufen, die Pferde werden unten angelangt sein. In einer halben Stunde macht Ihr den Ausfall; die dummen Städter werden nicht vermuten, daß während Ihr das Lager angreift und die Wimpelgarderbin aus dem letzten Morgenstümmel wecht, Ihr schlimmster Feind bereits über alle Berge ist. Aber, beim Teufel sei es gebräutert, in wenig Wochen soll sie meine eiserne Faust in ihrem weichen Nacken fassen.“

Er verabschiedete sich durch kräftige Händedrücke von seinen Getreuen und zog dann in den unerbittlichen Gang hinauf; unmittelbar hinter ihm folgte Amasa in einem weiten, dunklen Mantel. Als sie in der Finsternis verschwanden, fuhr es Walter durch den Sinn: „Das ist Friedrichs böser Dämon, der ihn zur Hölle führt.“ Ein kleines Herzog bildete das Geleit des Grafen; darunter war auch der Ritter von Trüffel.

Nur lange nachher öffneten sich die Tore der Burg und der größte Teil der Besatzung zog über den Berg hinab; unten angekommen, wollten sie sich in mehrere Haufen, um an verschiedenen Stellen das Lager zugleich anzugreifen. Wie ein Wettersturm brannten die Reiter gegen die Schanzen; allein ihr Sturm war erfolglos. Das ganze Lager der Feinde schien in Bewegung und ein bestiger Kampf entbrannte an allen Punkten. Walter zog nun mit seiner Schar gegen die rechte Flanke des Lagers, um die Ruinierbarkeit der Städter vom linken Hügel, wo der geheime Ausgang lag, wegzulocken. Allein seine List gelang nicht; zwar fand er hier starken Widerstand, aber die Hauptmacht der Belagerer schritt sich nach links gezogen zu haben.

Ein jäher Schreden durchzuckte Walter; sollte die Grafen Henricke Kunde erhalten haben von der Flucht des Grafen Friedrich und von dem Ausfall seiner Getreuen. Die Schar,

die er in der Stadt gelockt hatte, trat mit erschreckender Klarheit vor seine Seele. Die, wenn diese auffordernden Zeichen der Signale gewesen wären, durch welche die Ruinierbarkeit der Belagerer auf das, was auf der Burg gelang, wurde, gelockt werden sollte! Und wenn der Stein, den er hatte fallen lassen, mit einem Brief unumwidelt gewesen wäre und den Spionen der Grafen sichere Nachricht von der Flucht des Grafen und von der List der Besatzung gebracht hätte! Dann wäre alles verloren und nur eine schmerzliche Flucht auf die Burg nötig. Ein grimmiger Born gegen den Trüffel erlosch ihm, und er hätte ihn mit eigenen Händen erstickt, wenn er in seiner Nähe gewesen wäre. „Verrotten!“ rief er seiner Schar zu und landete an die einzelnen Haufen je einen Reiter, der sie aufzubrechen sollte, den Rückzug zu bewerkstelligen. Aber das ging nicht so leicht; einzelne waren bereits im Handgemenge.

Bangsam zog sich Walter zurück geteilt Süden, wo ein kleiner Hügel eine weite Aussicht gebot. Als er denselben erreichte und die Belagerer zurückgedrängt hatte, sah er am Hügel dieselben einen kleinen Reitertrupp, der von einer bedeutenden Ueberzahl hart gedrängt war. Walter glaubte, es wäre ein Dämon der Söldner, die von den Württembergern eingeschlossen seien. In raschem Laufe jagte er, von seinen Reitern gefolgt, der Stelle zu. Aber bald sah er, daß er sich geirrt hatte.

Dem glänzten die Hornische des Häufchens; es mußten also Ritter sein, die hier gegen die Uebermacht kämpften. Jetzt konnte er den kleinen Trupp erkennen: es waren Württembergische, der alte Wäldwirth, der junge Geroldwirth und andere. Inmitten des eng geschlossenen Kreises aber erblühte er eine Frauengestalt, welche offenbar von den sie umgebenden Rittern verteidigt wurde; das war ohne Zweifel Dietwilt, die sich vorausgewagt, um die Befreiung des Dettingers selbst zu leihen oder wenigstens mit anzusehen, wie der Held der Uebermacht erlag. Die Angreifenden waren Söldner der Besatzung von Jollern, die sich wohl in der Absicht, gute Beute zu machen, zusammengekommen hatten und auf eigene Faust einen kleinen Krieg oder vielmehr Raubzug unternommen hatten.

Sie hatten sich bereits der Werke des kleinen Häufchens bemächtigt und dieses schien in dem heiligen Drängen der Kämpfer nicht mehr lange Widerstand leisten zu können. „Bei Gott“, rief Walter, „es ist die Grafen Henricke von Württemberg. Wo sie ist, kann auch Veritas nicht weit sein.“ Er ließ sein Pferd herunter und strengte mitten unter die Angreifenden, die erschrocken auseinander traten, aber sich sofort sammelten und sich gegen Walter wandten.

„Zurück, Herr Ritter!“ rief einer derselben ihm zu. „Es gibt anderwärts Beute; diese aber gehören uns.“ „Weicht Ihr selbst zurück, Ihr Schurken“, rief Walter, „wenn Ihr nicht wollt, daß ich euch mein Schwert zu kosten gebe. Diese aber sind meine Gefangenen.“

Kalen, 6. März. (Gedbergung mit Todesfolge.) Im Eisenwerk Krana, Pflaiberg verunglückte der Arbeiter Anton Kallender am 4. März infolge anstehender Gasse an Gasvergiftung. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung gebracht. Gestern ist er der Vergiftung erlegen.

Kaisersbach, 6. März. (Von der Transmittion erzählt.) Der 17-jährige Wilhelm Schöfel wurde beim Schießen von Mitschüßern in der Schützengasse von der Transmittion erschossen und erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er auf dem Weg ins Weizheimer Bezirkskrankenhaus starb.

Deutschlands Einfuhr von Obst und Südfrüchten.

Der ersichtlich wachsende Stand unserer Handelsbilanz von 1924 mit einer Mehreinfuhr von über 2,7 Milliarden Mark legt und die Pflicht der größten Sparanfänger auf dem Einfuhrgebiete auf. Der deutsche Obstbau, der auch einer der Verdiensten dieser Uebererschwendung Deutschlands mit ausländischer Ware ist, steht sich bei der Fortleitung dieser vor dem Ruin. Welche Massen von Auslandsobst seine Existenz bedrohen, geht aus folgenden Zahlen hervor. Es wurden in der Zeit vom Januar bis September 1924 u. a. eingeführt: Tafeltrauben 46.296 Doppelzentner im Wert von 21,3 Millionen Mark, Äpfel 2.21.535 Doppelzentner = rund 10 Mill. Mark, Birnen und Äpfeln 399.737 Doppelzentner = rund 10 Mill. Mark, Süßholzwurzel 38.070 Doppelzentner = 22 Mill. Mark, Zwetschen 44.756 Doppelzentner = 1,5 Mill. Mark, Aprikosen, Mirabellen, Weintrauben 6.231 Doppelzentner = 2,4 Mill. Mark, Kirschen und Weicheln 35.028 Doppelzentner = rund 1,8 Mill. Mark, Brom-, Heidel-, Preisel- und andere Beeren 99.880 Doppelzentner = rund 6 Mill., getrocknet 2.021.212 Doppelzentner = über 28 Mill., Bananen 28.546 Doppelzentner = über 28 Mill., Apfelsinen und Plantanen 1.315.736 Doppelzentner = rund 66 Mill., Feigen gett. 118.424 = 6,6 Mill., Ananassen 8.886 Doppelzentner = 10,7 Mill., Rofinen 196.192 Doppelzentner = 2,4 Mill., Mandeln gett. 97.183 Doppelzentner = 2,3 Mill., Arisofennüsse und Tomatenkonserven 401.331 Doppelzentner = 20 Mill. Mark. Insgesamt betrug die Einfuhr 7.066.818 Doppelzentner im Wert von 27,3 Milliarden Goldmark. Davon fallen auf Süßholzwurzel 3.557.913 Doppelzentner (Wert 116,1 Mill.), auf Traubenobst und Obstergzeugnisse 301.217 (16,6 Mill.), auf Südfrüchte 3.006.658 Doppelzentner (21,2 Mill.). Einer solchen Konkurrenz ist der deutsche Obstbau ausgeliefert. Neben der Verdrängung unserer Nationalerzeugnisse durch den Verlust vieler Millionen, deren Umlauf wir gerade im Innern höchst notwendig hätten, verlieren wir weit Teile des Volkes ihre Steuerkraft, da kein Absatz der Produkte möglich ist. So darf es nicht weitergehen. Den deutschen Obstbau ruiniert nicht, das deutsche Volk eines mühsamen Gehaltsverlusts beraubt!

Bermittelt

Im Klepperboot von Deutschland nach Afrika. Karl Schott aus Neuburg a. D., der mit einem schlagbaren Klepperboot, allein nur von seinem treuen Hunde „Lump“, einem Kanarienvogel, begleitet, die circa 10.000 Kilometer Straße von Bayern nach Ägypten paddelnd und segelnd zurücklegte, wurde in Kairo vorerst an seiner Weiterfahrt verhindert, da er von der englischen Regierung infolge der Ermordung des englischen Konsulatsverwalters vorläufig keine Weiterreiseerlaubnis erhielt. Er ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt, um seine Ausrückung zu vervollständigen und nach Erhalt der Weiterreiseerlaubnis nach dem Sudan und Abyssinien vorzubringen.

Verhäteter Ueberfall. Der taubstumme Sohn des Schneidermeisters Dr. Kanner in Lindenberg (Stürze) als die Familie in abendlicher Unterhaltung ahnungslos am Tisch saß, mit aufgegebenem Beil während zur Türe herein in der Nacht, dem Vater den Schädel zu halten. Der zufällig dort weilende Schreiner Ferdinand Böhle bemerkte rechtzeitig den Ueberfall, da alle Anwesenden, mit Ausnahme von ihm, der Türe den Rücken kehrten. Böhle hatte die Gefährdung erkannt, sich auf den Wütenden zu stürzen und ihm das Beil zu entreißen, sonst wäre ein unglückliches Unheil geschehen. Die Polizei verhaftete den rabiaten Menschen in die Verenzelle des Kronenbundes, wo er nun auf seinen Geisteszustand untersucht wird.

Nach zehnjähriger Gefangenschaft zurückgekehrt. Der Kriegsgelungene Krenkenbohm aus Bengerich in Weichseln ist vor einigen Tagen nach Abbüßung einer fast zehnjährigen Gefangenschaft aus der französischen Gefangenschaft zurückgekehrt. Er ist dadurch in eine besonders mißliche Lage geraten. Bereits seit 1916 wurde Krenkenbohm als Vermittler gemeldet und man hätte nichts von ihm, so daß man mit seinem Tode rechnete. Die belagerten Eltern, die bis dahin den Hof verwalten, haben nacheinander und vermachten testamentarisch der Braut des Vermittlers das Vermögen, einen großen Bauernhof. Die Braut hat aber im vorigen Jahr die Trauer chelegel und geerbt. Krenkenbohm fand nun bei seiner Rückkehr weder seine Eltern, noch seine Braut, noch das Vermögen vor. Die Franzosen hatten ihn seinerzeit zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich auf einem Ufer vor Hunger die Taschen voll Kartoffeln gefüllt hatte.

Ein graußiger Mord ist in Berlin entdeckt worden. Im Danks Kolonialstraße 34 wohnt der 31 Jahre alte Mediziner Dr. Schreiber. Seit 1. Dezember war seine Ehefrau Gurlas verschwunden und er hätte sie auch bei der Polizei als vermisst gemeldet. Verwandte, denen das Eheleben Schreibers bekannt war, legten in die Aussagen des Mannes Zweifel und forschten insgesam nach dem Verbleib der Frau. Nun fanden sie in einem Bodenverfah der Schreiberschen Wohnung die Leiche der Frau, die mit Badeluchern, Lumpen und allen möglichen anderen Dingen bedeckt und mit einer Wäscheleine zusammengeknüpft war, auf. Schreiber wurde sofort von der Kriminal-

polizei festgenommen und gefandt ein, seine Frau mit einem Hammer erschlagen zu haben. Zwistigkeiten zwischen ihm und seiner Frau haben ihn zu der Tat veranlaßt.

Der neue Tausendmarkschein. In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 1000 Reichsmark in den Verkehr gebracht. Die Scheine sind auf weißem Papier gedruckt, das auf dem rechten Teil der Vorderseite eine hellbraune Färbung aufweist. Das Druckbild der Vorderseite wird rechts durch eine breite gelbbraun-rotbraun-blaue gebaltene Faserleiste begrenzt auf der, von reichem Linienreichtum umgeben, ein dunkelbraun gebaltenes Goldbeiniges Kopfbildnis, den Patrier Dillbrand Bedig von Köln darstellend, angebracht ist.

Amerika über Odenes und Meitner. Nachdem sich hier die öffentliche Meinung Wochen hindurch nach der Ankunft des „S. R.“ mit der Möglichkeit des Ausbaues eines Luftschiffes dieses über den Ozean beschäftigt hatte, ist die Aufmerksamkeit in letzter Zeit fast auf das Meitner-Schiff gerichtet worden. Verschiedene Zeitungen ließen sich Spezialberichte von der Fahrt des Schiffes nach England schicken. In so gut wie allen Zeitungen und illustrierten Zeitschriften erschienen Bilder. Bisher wird bereits die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich möglich ist, daß die Erfindung so ausgebaut werden könnte, um den Meitner als neue Schiffsgattung in den Transocean-Verkehr einzuführen. Der Meitner und das Meitner-Schiff haben wesentlich dazu beigetragen, das amerikanische Volk wieder davon zu überzeugen, daß Deutschland auch heute noch, nach dem verlorenen Kriege, in der Lage ist, große Erfolge zu erringen. In den Zeitungen, die hier auch heute noch anti-deutsche Politik machen, gebiert „New York Evening Post“ aber auch diese keine nicht umhin, in einem Leitartikel über Dr. Odenes folgende Feststellung zu machen: „Dr. Odenes, der die „Los Angeles“ von Deutschland nach Amerika brachte, kann dem internationalen Luftverkehr einen großen Dienst erweisen, wenn er dem Plan zur einheitlichen Einrichtung von Interkontinentalen in allen Ländern mit seinen Vorschlägen voranschreiten würde. Ob er nun Deutscher ist oder nicht: Seine Ansicht ist durchaus interessant, daß ein Abkommen unter den Alliierten unter keinen Umständen hindern darf, darauf einzuwirken, das Wissen und Können der Deutschen auf dem Gebiete des Luftschiffbaues und der Luftschiffahrt dem Allgemeinwohl zuzuführen. Es würde ein sehr großer Fehler sein, die Geschicklichkeit und Erfindung der deutschen Erfinder zum Aufbau des friedlichen Verkehrs zu unterdrücken.“

Todeswürdige Telefonistin. Frau Garrie Johnson, eine amerikanische Telefonistin, verlor durch ihr todeswürdiges Verhalten einen großen Teil der Stadt Brooks (Maine), in deren Zentrum ein großes Feuer ausgebrochen war. Sie hatte als erste die Gefahr erkannt, blieb unentwegt auf ihrem Posten und telefonierte an die Nachbarstädte um Hilfe. Sie lebte ihr Werk aus fort, als schon die Flammen um sie schlugen. Als die Bewohner von Brooks sich erinnerten, daß die mutige Frau noch im Gebäude sei, war es zu spät, sie zu retten; Frau Johnson, die an den Leinen geblüht war und sich nur mit Hilfe eines Kollstubs hatte fortbewegen können, war verbrannt. Ihr mutiges Verhalten jedoch hatte einen großen Teil der Stadt gerettet.

Die jüngste Großmutter. Bis vor kurzem wurde eine junge Frau in dem nordamerikanischen Staate Connecticut für die jüngste Großmutter gehalten. Sie war an dem Tage, als ihr Enkel geboren wurde, 31 Jahre alt. Inzwischen aber ist der Enkel auf eine Schottin übergegangen. Sie ist die Frau eines Metallarbeiters namens Robes und wohnt in Kadir in Schottland. Diese junge Großmutter hatte am 3. März 1908 im Alter von 16 Jahren Hochzeit. Ihre Tochter heiratete im Alter von 15 Jahren und wurde im Alter von 16 Jahren und zwei Monaten Mutter. Bis auf weiteres ist anzunehmen, daß der Rekord dieser jüngsten Großmutter nicht zu brechen ist.

Der längste Tunnel der Welt. Der Durchbruch des riesigen Tunnels von Huntington Lake in Californien ist beendet. Vor vier Jahren wurde mit dem Bau begonnen und vor einigen Tagen ist er mit ungläublicher Genauigkeit vollendet worden. Die Abweichung der Tunnelwände, die von zwei Seiten her in das Gebirge getrieben wurden, beträgt kaum 30 Zentimeter. Der Huntington-Tunnel ist zwei Kilometer länger als der berühmte Simpson-Tunnel, der eine Länge von 10730 Meter hat. Der Huntington-Tunnel dagegen ist 21760 Meter lang und besteht in seiner ganzen Länge einen Durchmesser von 4 1/2 Meter. Der Tunnel ist ein Glied in dem gewaltigen hydroelektrischen Huntington Lake-Projekt, das die Edison-Gesellschaft von Süd-Californien vor zwölf Jahren in Angriff genommen hat.

Handel und Verkehr.

Holzverkäufe. Dornhan: Beim letzten Brennholzverkauf wurden pro Meter 12,40-17,77 Mark erzielt. Der Gesamterlös betrug 3045 Mark. Für 1750 Wellen Schlagraum wurden 914 Mk. erzielt. — Koldingen: Buchen Scheiter 15,30, Buchene Prügel 12,50, Kiefernholz 9,40 Mark, unsortiertes geprelltes Papierholz 14,70 Mark.

Wassermärkte. Kirchheim u. T.: Apfelbäume 3-4 Mark, Birnbäume 3-4 Mark, Kirschbäume 1-2 Mark, Pfäumen- und Zwetschgenbäume 2-3 Mark, Nußbäume 2-3 Mark, je das Stück. — Wangen i. N.: Äpfel, Zwetschen- und Kirschbäumchen, sowie kleine Stachelbeerbüsche 3-4 Mark, Birnen 4-4,50 Mk., Stachelbeerbüsche 5 Mark pro Stück.

Holzpreise. Weill im Dorf: Zu dem Stammholzverkauf der Gemeinde hatten sich zahlreiche Käufer eingefunden. Zum Verkauf kam in der Hauptklasse Eichenstammholz. Erloß wurden 10802 Mark und zwar beim Laubstammholz 242 Proz. und beim Nadelstammholz 180 Proz. der jeweiligen Forstgrundpreise. — Wittenberge: Beim letzten Holzverkauf kostete 1 Quadratmeter Bretter 1.- bis 1,30 Mk., Sattelbretter 1,80-2,10, 100 Pfähle 3,10 Mk. und 1 Sp. Latten 5-6 Pfg.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. An der Börse herrschte auch in dieser Woche eine starke Depression. Die Interessiertheit weicher Kreise machte die Börsenlage schwierig. Es war bemerkenswert, welche Bedeutung die Finanzwelt dem Tode des Reichspräsidenten Obert beimißt. Die dadurch hervorgerufenen Verunsicherungen innerpolitischer Art trugen erheblich zur Zurückhaltung bei. Die Beforgnisse geben hauptsächlich dahin, daß durch die Wahl des neuen Reichspräsidenten innerpolitische Bewegungen ausgelöst würden, die in das ganze Wirtschaftsleben neue Unsicherheit bringen. Dazu kam noch die Ungewißheit über den Ausgang der Steuerdebatte im Reichstag sowie die nach wie vor ungelöste Regierungskrise in Preußen. Die erschreckende Höhe

des Defizits der Januarhandelsbilanz trug weiter zur Verunsicherung bei. So blieb die Börse still und abgemächet. Die Klärung der innen- und außenpolitischen Differenzen ist eine lebhafte Anteilnahme des Publikums an der Börse nicht zu erwarten.

Geldmarkt. Die Reichsbank hat überraschend noch vor Februartende, aber nachdem die Vorbereitungen für Limmo schon durchgeführt waren, den Diskontsatz auf 9 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 11 Prozent herabgesetzt. In Zusammenhang damit hat auch die Preussische Staatsbank (Sachhandlung) den Lombardzinsfuß auf 11 1/2 und den Zinsfuß für Einlagen auf 5-7 Prozent herabgesetzt. Diese Ansehnlichkeit hatte sofort eine starke Nachfrage nach Tagesgeld zur Folge. Im übrigen blieb die Diskontierung am Geldmarkt bis jetzt ohne Einfluß und besonders die erweiterte Rückzahlung auf die Privatbanken ist noch nicht eingetreten, die überzählige Diskontierung im jetzigen Augenblick als der wesentlichen Entlastung des Geldmarktes entgegenlaufend anrechen und daher nicht nachfolgen wollen.

Produktenmarkt. Die neuerliche Preissteigerung auf den amerikanischen Getreidemärkten hat auch bei uns befehlend gewirkt. Die allgemeine Festigkeit des Weltmarktes wird insbesondere auf russische Körner zurückgeführt. In der Stuttgarter Landesproduktionsbörse wurde für Hen und Stroß 7 1/2 bzw. 5 1/2 Mark pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktionsbörse notierten Weizen 25 (+5), Roggen 24 (-1), Sommergerste 23 (-5), Winter- und Futtergerste 23 (-5), Hafer 19 (unb.) Mark je pro Tonne und Wehl 37 1/2 (+ 1/2) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexzahl von Ende Februar ist mit 141,4 nur um 1/2 Prozent niedriger gegenüber dem Stand von Ende Januar mit 145,2. Die Preissteigerung ist gegenüber dem Vormonat aber ruhiger geworden. Auf dem Lebensmittelmarkt sind Eier und Schmalz billiger geworden, während Kartoffeln, Fleisch und Zucker in Preise anziehen. Auf dem Eisenmarkt haben bei mehrendem Angebot die Preise nach. Der Rohstoffmarkt leidet gegenüber der Konkurrenz der englischen Kohle im Inland fast an Absatzschwierigkeiten. Die Rohstoffe A.G. konnte im Februar nur 50 Prozent ihrer Beteiligung abnehmen gegen 64 Prozent im Januar. Auf den Gütermärkten bewegten sich die Preise in abnehmender Richtung. Die kürzlich veröffentlichte Handelsbilanz von Januar, die 674 Millionen Einshrubelüberschuss aufwies, erregte starke Befürchtungen, da man eine so große Passivität nicht erwartet hatte. Reformen erregte besonders der Anstieg, daß die Einfuhr von Fertigfabrikaten zurückgegangen, dagegen die Einfuhr von Rohstoffen zugenommen ist.

Wiedermarkt. Die Schlachttieremärkte zeigen bei ruhigem Geschäft leicht erhöhte Preise. Der Lammfleischpreis für Rohfleisch wurde auf 1,30 Mark erhöht und steht somit über dem Schweinefleischpreis.

Schmalzmarkt. Die Käuferschaft bemüht sich, die hohen Rohstoffpreise herabzubilden. Die Preise in Württemberg und Baden blieben aber nach wie vor hoch, während nur in Woburn auf den Holzmärkten eine Preisrückgang eintrat. Es wurde wenig mehr als die Ankaufpreise geboten. Das Angebot des Auslandes macht sich schon stark bemerkbar, besonders aus Oesterreich, Tschechoslowakei, Polen, Schweden und Finnland.

Schwäbische Begrüßung.

Von Dr. med. Edgar Hartmann, 28 Ravensburg
Do bin moi von Friedrichsbaa Nach Elm nauig fahen und zum Esch und aufgeden, um's Weid in 'Pora Bin' in's g'loch in vierter Klaf.
Wia's Äggle nau in Medaberna Kholta hat auf 'r Statu! Do hat a junger Burfä reifomma 'm Kusien noch a Pannuol!

Der bat 'ericht nach 'ma lera Wähle In Waga unanander guat, No hat 'r sich bei 'a 'ma Marktwort, Da 'Hier zwei Wähle braucht hat, na'braut.
Doch 's hat 'm do schenkt hat recht g'alla, Denn 's moß da hat 'r 'Kof' entdekt, Daß 'unter'm Kauf vor ganz verächtlich Koch was wia 'Bachstoiner' schmeckt.
Draum ischt 'r halt allög mach auf's flanda Wo 's doch herganga ischt so pöh und hat guat, ob 's velleicht em Waga, Det no a bessera Wähle gab.

Am andra End' vom Waga, wo ma' kaum no was g'merkt hat vom 'ma G'hant Nicht einer frottadreit dog'essa und hat no 'd' Füh' g'legt auf da Wank.
Wia-n'r sich den no so betraucht, No reist 'r 'd' Kuga auf und schmeid' 'r 'G'hüt na - 's ischt net zum beschreibe - Wobol 'r bellauf lacht und schreit:

'Du Waga, du schlechter, du verredter, Du gottsa'Imächt' ger Erdoch Ja dich's denn, ischt dees merkmachmöglich, Jetzt sag 'i mir meah, dees 'ischt net leg!
Ja feirig's feirig's Donnerweiter Das deart: 's doch glet alles auf, Dees freut me jetzt schp' ganz kammig, Doch 'i heut 'g'rad an di na'lauf.
Ja grilich di Gott; an Trost elender Jetzt sag 'i mir bleh, wo lammicht Du her? Di bau 'i ewig nemme g'leba Zeit m'r kurz send vom Wilitat!

Wia gar's, wie hat's, was freibicht denn alles? Jetzt gloy me net so laudom a'! Ja Michel, kennst du mi denn nemme? 'I bin 'd' Hansjörg, d'r Wia'!
Auf dees na dent die Kamerada Sich ischt mit Nachdruck 'g'schüttelt 'd' Händ', 'd'r Donner soll me glet verchloaga, Hansjörg, di hätt 'i nemme freunt.
Sot do 'd'r Michel g'faut und g'lachtet: 'Dees 'ischt ich a Ueberaschung g'moa, Du müascht m'r in Elm oin trinka Auf dees vürnehme Biederle!' —

Die bergliche Begrüßungswörterla Dent mi bis tief in 'd' Seel nel g'freut, Denn 'i bau's kaum für möglich a'halta, Doch no so ehta Freidichkeit geit.
Ja, so gewaltig, warm und ehrlich Begrüßung ma sich toncht nirge d'mo. Wia sola bei ons im Schwobalände, Mit Schwoba sind amol halt so!

Friedr. Breusch, Pfalzheim,

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft. Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinderausstattungen, Herrenwäsche nach Mass.

Hilfe ist da!
Haben Sie schon einmal den echten „Alewa“-Pichtennadel-Franzbranntwein aus dem Heilbad Wildbad versucht?
Es ist das hervorragendste Einzelmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkschmerzen, gegen die Schmerzen rein nervöser Art. GEBR. A. & W. SCHMIT, Fabrik chem.-pharm. Präparate, Bad Wildbad.
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Hersteller.

Gute Qualität

geht über alles!

Maggi's Suppen in Würfeln sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt und von höchstem Nahrungswert. Mädel's Zubereitung. Nur noch mit Wasser zu kochen. Die Würfel enthalten schon alles Erforderliche. 26 verschied. Sorten. Ein Würfel zu 12 Pfg. reicht für 2 Teller. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.



„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Geschäfts-Übernahme und -Eröffnung.

Am Samstag den 7. ds. Mts. eröffne ich im ehem. Kürble'schen Hause, Klosterstraße, das Geschäft in

Manufaktur-, Mode- und Ausstattungs-, Damen- und Herren-Artikeln, Woll- und Kurzwaren, Lebensmitteln, Kolonial- und Tabakwaren.

Langjährige Erfahrung in obigen Zweigen und gute Verbindungen geben mir zu der Hoffnung Berechtigung, daß ich meine w. Kundschaft in jeder Hinsicht gut bedienen kann.

Ich bitte um das Vertrauen des gesch. Publikums von hier und Umgebung.

C. A. König, Kloster-Kaufhaus, Herrenalb,

Telefon 80.

Inh. August König

Girokonto 844 d. d. D.H.-Sparkasse Neubürg.

Postkasskonto Karlsruhe 79684

Von demselben Tage an befindet sich die Agentur der Oberamtssparkasse Neubürg in den Räumen obigen Geschäfts und bitte ich um rege Inanspruchnahme meiner Dienste zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Neubürg.

Leinkudchenmehl, Kokoskudchenmehl, Futterweizen, Futterhafer, Hafersthalen-Melasse

empfehlen in besten Qualitäten

Bauern-Vereins-Lager.

Oberhausen.

Es ist ein Transport schöner

Milch- u. Läuferschweine
(Hohentloher Blauschden)

Bei mir eingetroffen, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet

Emil Luz, Schweinehändler.

Backsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine, Biberschwänze, Doppelfaltziegel, Form- und Glasziegel, Portlandzement, Gips, Verputz- und Mauer-Kalk, Zement- und Ton-Röhren, Wand- und Boden-Platten, Spül-Garnituren, Klosetts, Sand, Kies und Schotter, sowie alle anderen Baumaterialien und sämtliche Sorten Brennstoffe

liefern zu den günstigsten Preisen und Bedingungen

Kling & Trentzsch
Baustoff- und Kohlen-Grosshandlung
Birkenfeld

Fernsprecher
Birkenfeld II - Pforzheim 2258 - Feldrennach 7
Großes Lager am Bahnhof. - Besichtigung ohne Kautzwan.

Unsere neuangebaute, auch für Lastautos befahrbare

Bodenwage
(300 Zentner Tragkraft) empfehlen wir zur gefl. Benützung.

h, Pforzheim,

Nächst dem Marktplatz

Kinderausstattungen,

ch Mass.

Damen- und Herrenräder

Größerer Posten

Marken- u. Spezialräder eingetroffen.

Günstige Teilzahlung in Monatsraten.

Werkstätte. Reparaturen.

E. Wieland, Fahrräder u. Nähmaschinen

Obernhausen.

Am Sonntag den 8. März d. J. findet im Gasthaus zum Adler

Hundebörse

statt, wozu freundlich einladet

Gottl. Bürtle.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe dem hiesigen und auswärtigen Publikum höflichst zur Anzeige, daß ich am hiesigen Plage eine

Küferei mit Küblerei

eröffnet habe; ich empfehle mich ganz besonders im Anfertigen von Küfer- und Rübler Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Job. Schnürle, Schömburg
(Bühthof).

Großes Lager in

Motorrädern (erste Marken), Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinder-, Sport- und Leiterwagen.

Werkstätte. Reparaturen-Werkstätte.

Günstige Teilzahlung.

Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18.

Zur

Konfirmation und Kommunion

empfiehlt

in grösster Auswahl Anzüge

in blau, schwarz und gestreift zu

24.-, 28.50, 32.50, 35.-, 38.-, 42.-, 45.-, 53.-

Franz Gratz, Pforzheim,
Leopoldstrasse 7a.

Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 9. März 1925, morgens 7 Uhr ab, steht

im Gasthaus zum „Ochsen“ in H ö f e n ein großer Transport

erklaffiger, junger Milch-Kühe, trächtiger Kühe, sowie ausnahmsweis schöner, hoch-trächtiger Kalbinnen

zum Verkauf, und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlich ein

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Nexingen.

Eine Sendung

Herren- und Damen-Fahrräder, sowie Rennmaschinen

können billigst abgegeben werden.

Albert Kallfass, Mechaniker,
Telefon Nr. 7. Calmbach. Telefon Nr. 7.
Bequeme Teilzahlung. Reparaturen unter Garantie.

E. J. Wolf
Pforzheim
Zerrennerstrasse 2.

Zur Konfirmation:

Reichhaltige Auswahl in erstklassigen **Kleiderstoffen** in Wolle, Crêpe de Chine, Crêpe Marocain und Samt.

Möbel

in grosser Auswahl für jeden Stand liefert unter günstigen Zahlungs-Bedingungen und billigsten Preisen

Möbelhaus Central
Pforzheim, Dillsteinerstrasse 3a
(Palast-Kaffee.)

Persil das unübertroffene Waschmittel

halbe Arbeit billiges Waschen und die Wäsche tadellos

(Nur in der bekannten Packung) niemals lose.

Wohnung.

Ein unmöbliertes Zimmer mit Kaminanschluß von Dauermieter gesucht. Dasselbe wird nicht streng bewohnt. Offerten an die Empfänger-Geschäftsstelle.

